

Was ist Antisemitismus – und warum muss man ihn besonders bekämpfen?



Heidelberger Hochschulrede
an der Hochschule für jüdische Studien
des Beauftragten der Landesregierung
gegen Antisemitismus
Dr. Michael Blume

am 25. April 2018
an der HfjS Heidelberg



Begrüßung

- Sehr geehrter Herr Prof. Heil,
- Sehr geehrte Herren Rabbiner Pawelczyk-Kissin und Friberg,
- Verehrte Vertreter der Religionsgemeinschaften – ich nenne stellvertretend Rami Suliman für die jüdischen Gemeinden, Ruhan Karakul für die alevitische Gemeinde, Fatih Sahin für die muslimische DITIB und die Herren Volkmann und Müller für die Kirchen –
- Sehr geehrte Frau Kuratoriumsvorsitzende der Hochschule für Jüdische Studien, Barbara Traub,
- Sehr geehrte Herren Abgeordnete des Baden-Württembergischen Landtags, Schütte und Rottmann,
- Liebe Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Ministerien des Landes,
- Geschätzte Vertreter der Medien, namentlich Herrn Könneker,
- meine sehr geehrten Damen und Herren,

Inhaltsübersicht

1. Einleitung – Begegnung mit Meinhard/Dialog der Religionen
2. Warum nur gegen Antisemitismus? Antisemitismus als Grundzutat von Verschwörungsmmythen
3. Massengräber in Deutschland und Irak
4. Antisemitismus als Verschwörungsglaube in Deutschland
5. Was ist Antisemitismus?
6. Definition Verschwörungsmmythen
7. Antisemiten und Semiten
8. Was ist Semitismus?
9. Weltethos im Noah-Mythos
10. Das Rechtsstaatsprinzip als Kern des Semitismus
11. Was kann der Beauftragte tun?
12. Was ist zu tun?

1. Einleitung

Vor recht genau 20 Jahren staunten Murat Aslanoğlu und ich über die Sicherheitsschleuse an der Synagoge Stuttgart. Wir waren die beiden damals jungen Vorsitzenden der Christlich-Islamischen Gesellschaft (CIG) Region Stuttgart e.V. und hatten einige Diskussionen im Verein hinter uns.

Nicht nur einige Muslime, sondern auch einige Christen hatten die Auffassung vertreten, dass sich der christlich-islamische Dialog „gegen“ das Judentum und vor allem gegen Israel positionieren sollte.

Doch die Mehrheit von uns fand, dass ein Dialog der Religionen nur dann wirklich Sinn machte, wenn er gerade nicht neue Feindbilder und Frontlinien heraufbeschwor. Da wir aber noch gar keinen bewussten Kontakt zu Jüdinnen oder Juden hatten, riefen wir bei der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs an und fragten, ob „jemand mal mit uns reden“ möchte.

Hinter der Sicherheitstür erwartete uns ein würdiger, älterer Herr mit weißen Haaren und einem strahlenden Lächeln.

Er war geradezu jugendlich begeistert, dass sich junge Christen und Muslime für den Dialog engagierten – und nahm sich Zeit. An jenem langen Nachmittag wurden ein Christ, ein Muslim und ein Jude, wurden Murat, Michael und Meinhard zu Freunden.

Ehrlich gesagt wussten wir anfangs noch gar nicht, dass wir es mit dem Vorstandssprecher der IRGW und mit einem Überlebenden der Schoah zu tun hatten. Meinhard hatte einen Großteil seiner Familie an den Hass der Nationalsozialisten verloren, hatte als Offizier in Israel gedient und danach neue Brücken zwischen unseren Ländern gebaut. Doch er wollte zunächst vor allem über die Zukunft sprechen. Er erzählte uns, wie sehr ihn manche nervten, die an Juden ihre eigenen Schuldkomplexe abarbeiten oder gar Israel als „Rammbock“ gegen den Islam missbrauchen wollten.

Stattdessen suchte er aktiv den Dialog - und ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass diese große Seele Hunderte erreichte und bewegte.

In seiner Biografie „Aus meinem Leben“ schilderte Meinhard unser Kennenlernen und dann langjährige Freundschaft und Zusammenarbeit und fasste die Erkenntnis seines langen Lebens so zusammen:

„Da keiner von uns Menschen etwas dafür kann, wo er geboren wird, wie er aussieht, welche Augen- oder Haarfarbe er hat, welcher Religion oder Nationalität er angehört und in welche Gesellschaftsschicht er hineingeboren wurde, sollten wir uns nicht gegenseitig bekämpfen, sondern besser kennen und verstehen lernen [...] Wir sollten auf

gleicher Augenhöhe miteinander umgehen und brauchen keinen Underdog. All dies im Wissen, dass wir mehr Gemeinsamkeiten haben als uns bewusst ist, und auch im Glauben, dass wir alle die Geschöpfe des EINEN sind.“

Ich möchte meine heutige Rede der Macht des Dialoges und dem Gedenken an Meinhard Mordechai Tenné widmen.

2. Warum nur gegen Antisemitismus?

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde – seitdem der Landtag und dann die Landesregierung von Baden-Württemberg beschlossen haben, einen Beauftragten gegen Antisemitismus zu ernennen, ist mir keine Frage öfter gestellt worden als die, „Warum nur gegen Antisemitismus?“ – Warum keine Beauftragung gegen Rassismus, gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, gegen Islamfeindlichkeit? Ein besonders grimmiger Bürger beschwerte sich, dass man „für kaum 9.000 Juden“ im Land einen Beauftragten schaffe, für Vegetarier aber nicht, „wahrscheinlich, weil im Vegetarier der Arier steckt.“

Warum also einen Beauftragten gegen Antisemitismus? Zunächst einmal greift diese Beauftragung ein ganzes Bündel an Vorkommnissen und an Fragen auf:

- Anfang des Jahres kamen die jüdischen Gemeinden auf Herrn Ministerpräsidenten zu und berichteten von einem zunehmenden Unsicherheitsgefühl unter den Gemeindemitgliedern. Sind wir noch sicher, wenn wir in die Synagoge kommen? Sind unsere Kinder noch sicher, wenn sie den jüdischen Religionsunterricht besuchen und sich damit halb-öffentlich „outen“? Die jüdischen Gemeinden haben ganz konkret den Wunsch geäußert, dass die Landesregierung einen Beauftragten des Landes gegen Antisemitismus einsetzen möge.
- In Heilbronn wurde der Chanukka-Leuchter beschädigt, in Ulm die Synagoge mitten auf dem Weinhof.
- Und nicht zuletzt wirkte der durch das Netz verstärkte, neu formatierte Antisemitismus.
Gerade an diesem letzten Punkt möchte ich klarstellen, warum wir speziell den Antisemitismus bekämpfen müssen:

Wir bekämpfen den Antisemitismus nicht nur wegen „der Juden“.
Wir bekämpfen ihn, weil der Antisemitismus als
Verschwörungsglauben jedes Forum, jedes Zusammenleben, jede
Gesellschaft und jede Religion bedroht!

Ja, jede Form des Rassismus und der gruppenbezogenen

Menschenfeindlichkeit ist schlimm und auch gefährlich. Aber in dieser Rede will ich darlegen, warum sich der Antisemitismus als Kombination aus Rassismus und Verschwörungsglauben besonders gefährlich auswirkt.

3. Massengräber in Deutschland und Irak

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bisher zwei Mal war ich in meinem Leben mit Massengräbern direkt befasst. Das erste Mal wurde ich 2006 als Vermittler hinzugezogen, als am Stuttgarter Militärflughafen ein Gräberfeld mit jüdischen KZ-Opfern gefunden wurde.

Wir schlossen die polizeilichen und historischen Ermittlungen ab, organisierten eine würdige Wiederbestattung und trauerten als Bürgerschaft gemeinsam mit Angehörigen an den nun geschützten Gräbern. Es war bewegend und wichtig, doch allen Beteiligten auch klar: Es ging um Geschichte des letzten Jahrhunderts, die sich niemals wiederholen sollte.

Doch zehn Jahre später stand ich mit meinem Team des Sonderkontingentes im Nordirak an frischen Massengräbern. Wir waren ins Land gereist, um 1.100 Frauen und Kinder nach Deutschland zu evakuieren, die Opfer des selbsternannten „Islamischen Staates“ geworden waren und denen es so schlecht

ging, dass man ihnen vor Ort kaum mehr helfen konnte.

Nun sahen wir bei Kocho die Knochen und Kleidungsstücke von yezidischen Männern, die IS-Milizen unter dem Vorwurf der Verschwörung mit dem Teufel sofort erschossen hatten – und von Frauen und Kleinkindern, die die Täter später „ausortiert“, in einen Forellenteich getrieben, dort ermordet und mit Sand überdeckt hatten.

Und für einen Moment schwankte ich und fürchtete, dass wir Menschen doch niemals aus der Geschichte lernen würden; dass wir dazu verdammt wären, wieder und wieder in die Fallen des Hasses, der Menschenverachtung und der Genozide zu gehen.

Und kein ideologisches Element verband die deutschen Nationalsozialisten und die IS-Radikalen so stark wie der antisemitische Glaube an eine teuflische, von „Zionisten“ angeführte Weltverschwörung. Dabei gab es im Irak doch überhaupt kein jüdisches Leben mehr! Aber der Antisemitismus raste und tobte weiter.

Und immer noch trafen wir auf Menschen, die nicht vom Verschwörungsglauben lassen wollten. Dann hieß es: „Nicht wahr, Herr Blume – der Islamische Staat, das sind doch gar keine Muslime, das ist doch der Mossad!“ Oder auch: „Die Amerikaner

und Juden zerstören unsere Länder und schicken unsere Flüchtlinge nach Europa, um Euch als nächstes zu zerstören!“

Araber versicherten mir, dass Tayyip Recep Erdogan „von den Juden eingesetzt“ worden wäre, um den Orient zu zerstören. Gleichzeitig propagierte die türkische AKP den antisemitischen Film „Üst akıl“ [Mastermind], nach dem hinter Opposition und Terrorgruppen gegen den „büyük lider“ Erdogan „die Weisen von Zion“ stecken würden.

Sunniten, Schiiten und auch Christen, Assad-Anhänger und Rebellen, Politiker quer durch die Parteien – wo jeder jeden Anderen beschuldigt, Teil der „zionistischen Weltverschwörung“ zu sein, da zerbricht jedes Vertrauen, jede Rechtsstaatlichkeit, jede Chance für Dialog und Versöhnung.

Ja, es gab die mutigen Araber, Türken und vor allem Kurden, die auch selbstkritisch fragten, wie die einstige Hochkultur des Islam so tief fallen konnte und was man dagegen tun konnte. Nicht zufällig hofften sie auf eine Zukunft mit Bildung, Demokratie und vor allem Rechtsstaatlichkeit; und nicht wenige von ihnen blickten durchaus wertschätzend auf die einzige, wenn auch keinesfalls perfekte Demokratie in der Region, auf Israel.

Eine kleine, aber wachsende Minderheit in der islamischen Welt begreift: Der Antisemitismus wirkt und schadet und sein Hass verschlingt alle, schließlich sogar die Antisemiten selbst. Das

Internet funktioniert dabei aktuell als Brandbeschleuniger, in dem es jeden noch so absurden Verschwörungsvorwurf verteilt und digital-sozial verstärkt.

Dass es sich bei dem selbsternannten IS-Kalifen Al-Baghdadi „eigentlich“ um den Mossad-Agenten Simon Elliot handele, können Sie längst auch auf Deutsch auf den gleichen Verschwörungsseiten finden, in denen Helmut Kohl als „Jude Henoch Kohn“ und Angela Merkel als seine heimliche Tochter bezeichnet wird. Antisemitismus richtet sich immer auch, aber selten nur gegen Juden.

Und als die yezidische, von Baden-Württemberg aufgenommene Überlebende Nadia Murad mutig aktiv wurde, entschied sie sich daher nicht nur zu einem viel beachteten Auftritt im UN-Sicherheitsrat, sondern auch zu einer Reise nach Israel und Yad Vashem sowie einem Besuch der Knesset.

Sie nahm Beschimpfungen und auch Drohungen in Kauf, da sie – wie viele andere Yeziden auch – erkannte, dass Juden und Yeziden von verschiedenen Varianten des gleichen Verschwörungsglaubens und Vernichtungswillens bedroht wurden und werden.

4. Antisemitismus als Verschwörungsglaube in Deutschland

Sie können sich entsprechend mein Entsetzen vorstellen, als ich wahrnahm, dass zur gleichen Zeit der gleiche Antisemitismus auch in Deutschland über das Internet wieder hochgekocht und sogar in deutsche Parlamente zurückgekehrt war.

Ich las mich durch das 1.800-Seiten schwere Verschwörungswerk eines neu gewählten, baden-württembergischen Landtagsabgeordneten. Dieser behauptete nicht nur, dass die antisemitische Fälschung der „Protokolle der Weisen von Zion“ echt wäre, sondern dass Muslime Teil der jüdischen Weltverschwörung seien. Ich zitiere:

„Die Zionisten brauchen den Islamismus als Massenwaffe zur Auflösung der christlichen (Rest)-Fundamente [...]. Deshalb kann man bei uns gegen Islamisierung nur etwas ausrichten, wenn man auch antizionistisch vorgeht.“ – Zitat Ende -

Dass der Abgeordnete ebenfalls beschreibt, keiner christlichen Kirche anzugehören, weil diese allesamt „*judaisiert*“ seien, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.

Und damit wird auch klar, warum die Überlegung des israelischen

Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu zur Umverteilung von Flüchtlingen nach Deutschland, Italien und Kanada im Netz einen solchen Shitstorm auslöste. Die naheliegende, politikwissenschaftliche Analyse wäre doch einfach, dass Israel wie jede andere Demokratie auch derzeit mit dem Missbrauch neuer Medien, mit Fremdenangst und Rechtspopulismus ringt.

Aber sehr viele der gleichen Leute, die den Ungarn Viktor Orban für die Abweisung und Abschiebung von Flüchtlingen feierten, bewerteten Netanjahus Vorschlag als „Beweis“ für eine verschwörerische „Umvolkung“ Europas durch „die Zionisten“. Und dieser sofortige Rückgriff auf Verschwörungsmymen macht den Antisemitismus so gefährlich wie keine andere Variante der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit.

Der „BattleRapper“ Kollegah verhöhnnte in seinen Liedern nicht nur Auschwitzüberlebende, sondern präsentiert seinen Anhängern mit „Apokalypse“ auf YouTube einen auch grafisch komplett ausgearbeiteten, jüdisch-satanistisch-freimaurerischen Verschwörungsglauben.

Er greift dazu auf antisemitisch-rassistische Texte des US-amerikanischen Christen Fritz Springmeier über jüdisch-illuminatische Blutlinien zurück. Und dieses gleiche Buch fand sich auch im letzten Versteck von Osama Bin Laden!

Meine Damen und Herren, hier vernetzen sich vor unseren Augen

antisemitische Mythen rechter, linker und religiöser Herkunft über alle Kontinente, Kulturen und Religionen hinweg zu einem längst globalen, gefährlichen Gemisch. Und wir hier in Deutschland haben nichts Besseres zu tun, als genau das auch noch an Yom HaSchoah mit einem Echo-Musikpreis auszuzeichnen?! Hier hat sich unsere Musikindustrie schlicht eine Bankrotterklärung geleistet. Für mich zeigt das auch, dass es vielerorts an Haltung und an Fachleuten fehlt, die wenigstens gröbsten, jetzt auch digitalen Antisemitismus rechtzeitig erkennen können!

Bitte verzeihen Sie mir daher die Bemerkung, dass ich manche Debatte über Schimpfworte auf Schulhöfen als selbstgefällig empfinde. Nicht die Kinder sind das Problem, sondern wir Erwachsenen und die Traditionen und Medien, die wir unseren Kindern zur Verfügung stellen! Niemand wird als Rassist oder Antisemit geboren; diese Kinder sind Produkte unserer eigenen und oft allzu beliebigen und kommerzorientierten Kultur!

Verabschieden wir uns von Illusionen: Auch bürgerliche Zivilgesellschaft kann hasserfüllt wie Pegida ausfallen und auch Musik die Menschen verrohen und radikalieren.

5. Was ist Antisemitismus?

Was also ist Antisemitismus genau – und was macht ihn so gefährlich?

Definition Antisemitismus (EUMC / FRA)

- „Der **Antisemitismus** ist eine **bestimmte Wahrnehmung von Juden**, die sich als **Hass** gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich **in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische** Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“

Der deutsche Bundestag hat zuletzt eine Arbeitsdefinition von Antisemitismus aufgenommen, die lautet:

„Der Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“

Wie es sich für eine kulturwissenschaftliche Definition gehört, ist auch diese umstritten. Doch ich halte sie für sinnvoll und hoffe, dass sie helfen wird, endlich die Begriffsverwirrung der vergangenen Jahrzehnte zu überwinden.

6. Definition Verschwörungsmymthen

So bin ich jedes Mal neu enttäuscht, wenn ich in den Medien und sogar in wissenschaftlichen Publikationen noch immer den Ausdruck „Antisemitische Verschwörungstheorie“ lesen muss. Der letzte Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus des deutschen Bundestages hat die Problematik immerhin schonmal angetippt [Drucksache 18/11970, S. 123], doch ich möchte sie heute in aller Deutlichkeit ansprechen:

Theorien sind ernsthafte Erklärungsversuche, die sich genau dadurch auszeichnen, dass sie überprüfbar und also auch widerlegbar sind.

Mythen sind dagegen bestimmende Erzählungen, die nicht empirisch überprüft werden können. Auch sie haben ihre Funktionen, stiften Bedeutung, Sinn und Gemeinschaft. Und wertvolle Mythen verkünden zum Beispiel, dass jeder Mensch Menschenrechte habe, dass Wissenschaften wertvoll seien, dass jeder Mensch nach Gottes Bild geschaffen sei.

Verschwörungsmymthen schüren dagegen überlieferte Ängste und behaupten, dass Hexen, Freimaurer, Illuminaten, Außerirdische und immer wieder eben Juden und „Zionisten“ Unschuldige bedrohen würden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte es klipp und klar sagen: Wer die „Protokolle der Weisen von Zion“ als echt erklärt, wer Demokraten als „Systemknechte“ schmäht und westliche Medien pauschal als „Lügenpresse“ beschimpft, wer Israel oder auch der Bundesrepublik Deutschland die Existenz abstreitet, wer behauptet, alle Juden hätten das World Trade Center vor dem Terroranschlag des 11. September verlassen, wer den Holocaust leugnet, der vertritt keine diskussionswürdigen „Theorien“, der vertritt Lügen und übelste „Verschwörungsmysmen“! Hören wir bitte auf, solche Aussagen als „Verschwörungstheorien“ gleichzeitig zu verharmlosen und zu adeln!

Wenn Verschwörungsgläubige scheinheilig „Cui bono?“- Wem nutzt es?“ fragen, dann „wissen“ sie selbstverständlich bereits, wen sie in jedem Szenario immer wieder als Schuldige konstruieren werden. Während eine wissenschaftlich gebildete Weltsicht zwischen Mythen und Theorien differenziert und also erkenntnisoffen bleibt, schließt sich die verschwörungsgläubige und antisemitische Weltsicht und endet negativ „bestimmt“.

Im Weltbild von Antisemiten herrscht keine gute Macht und kein Grund für ein Vertrauen in die Welt, sondern eine böse Superverschwörung, zu der dann außer Juden, beziehungsweise „Zionisten“, auch immer Demokraten, Justiz und Medien sowie weitere ethnische und religiöse Minderheiten zugerechnet werden. Antisemiten bedrohen uns alle. Reichsbürger und andere

Verschwörungsgläubige sind keine harmlosen Spinner, sondern Menschen auf den Weg in Angst und Hass.

7. Antisemiten und Semiten

Das Grundmotiv antisemitischer Verschwörungsmymthen wird dabei schon im Buch Exodus der hebräischen Bibel als verhängnisvoll identifiziert und beklagt und hat sich bis heute kaum verändert. Es lautet: „Unsere Gesellschaft schafft sich ab – und die Semiten seien schuld.“ Und deswegen braucht sich auch niemand zu wundern, wenn ein deutscher Bestsellerautor vermeintlich „nur“ gegen Muslime wettet und dann doch wieder bei der Aussage landet, „alle Juden teilen ein bestimmtes Gen.“

Aus der gleichen, biologistischen Argumentation heraus bekommen wir auch immer wieder zu hören, Araber könnten doch gar keine Antisemiten sein, da sie doch selbst Semiten wären. Im Kern werden auch hier durch die Nicht-Unterscheidung zwischen Theorie und Mythos der Rassismus aus dem 19. Jahrhundert in die Gegenwart tradiert: Antisemiten behaupten, dass die genetische Herkunft die Weltanschauung der Menschen bestimmt. Weisen wir das auch in Wissenschaften und Medien endlich klar zurück!

8. Was ist Semitismus?

Denn wenn wir den Antisemitismus als System aus

Verschwörungsmythen erkannt haben, dann können wir endlich auch wieder nicht-rassistisch und positiv bestimmen, was überhaupt mit „Semitismus“ gemeint ist:

Sem ist in der Bibel niemand anderes als der Sohn von Noah, der die Lehren seines Vaters weitertragen soll. Er ist ein mythologischer Ahne und deswegen sind gerade auch nach jüdischer Auslegung nicht nur Juden, sondern auch zum Beispiel Christen und Muslime Kinder des Sem. Kinder des Noah, Geschwister des Sem sind sogar alle Menschen – und deswegen braucht das Judentum keinen Missionsbefehl.

So glauben auch zum Beispiel die Yeziden, dass die Arche Noah in ihrem Heiligen Tal Lalisch gelandet wäre. Auch viele Roma und Sinti zählen sich mit ihrer Herkunft und Sprache zu Recht zur semitischen Tradition. Ebenso selbstverständlich gehören die Bahai dazu, obgleich ihre Begründer aus Persien stammten. Die Traditionslinien von Noah und Sem wie auch ihrer anti-sem-itischen Gegner sind nicht biologischer, sondern mythologischer Art.

Menschen aller Völker, Kulturen und Religionen können sich als Semiten oder als Antisemiten verstehen und verhalten.

Und selbstverständlich können also alle Menschen, Araber ebenso wie Europäer, dem Antisemitismus verfallen. Selbst unter linksextremen oder strengreligiösen Juden gibt es durchaus

Gruppen, die den Staat Israel für das Produkt einer Weltverschwörung halten und sich beispielsweise an antisemitischen Demonstrationen beteiligen. Wenn wir den Semitismus und den Antisemitismus verstehen wollen, helfen uns Festlegungen auf die Herkunft also nicht weiter, dann müssen wir immer konkret nach Mythos und Ethos fragen.

9. Weltethos im Noah-Mythos

Erst vor wenigen Tagen habe ich entsprechend dem baden-württembergischen Unternehmer und Stifter Karl Schlecht zur Notwendigkeit eines „Weltethos“ zugestimmt, aber auch darauf hingewiesen, dass jüdische Weise schon vor Jahrtausenden ein solches niederschrieben.

Der Noah-Mythos leugnet die Gewalttätigkeit der Menschen nicht; diese löst die Erzählung vielmehr aus. Und der Noah-Mythos leugnet auch nicht das Unrecht in der Natur, das Alte und Junge, Schuldige und Unschuldige, Tiere und Menschen gleichermaßen niederstreckt – dieses wird in der Sintflut ausdrücklich dargestellt.

Aber trotz all diesem vermittelt Noah seinen Kindern und besonders seinem Sohn Sem eine zentrale, mythologische Botschaft: Habe dennoch Vertrauen!

Habe dennoch Vertrauen in diese Welt, so dass du sie bebauen, Familien und eine auch wirtschaftliche Zukunft gründen kannst. Habe Vertrauen in diese Welt, deren Muster wir immer besser erforschen können. Habe Vertrauen, weil diese Welt am Ende doch eine Schöpfung des Guten sei, und kein Werk der Täuschung oder der Verschwörung. Bis heute sind uns die Zeichen des Regenbogens, der Friedenstaube und des Ölzweiges als die Symbole dieses Mythos erhalten geblieben. Entdecken wir sie wieder!

Die jüdischen Weisen haben aus dieser Erzählung sogar sieben Gebote abgeleitet, über die sich auch Nichtjuden auf die kommende Welt hin orientieren könnten. So sei es nicht einmal notwendig, Gott zu bekennen – es reiche, ihn nicht zu beleidigen und also vor allem keinen Menschen anzugreifen, da doch alle Menschen – alle Menschen – nach Gottes Bild geschaffen seien. Auch Tiere sollen nicht gequält, Familien nicht zerstört werden. Ein einziges, noachidisches Gebot ist eine positive Aufforderung, erlassen als Auftrag an alle Menschen: Errichtet und erhaltet einen Rechtsstaat!

Und all das müssen Sie nicht mir glauben, sondern können es zum Beispiel dem herausragenden Sammelband „Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“ entnehmen, den das Stuttgarter Lehrhaus und diese Hochschule für jüdische Studien zu einer Erklärung orthodoxer Rabbiner erst vor wenigen Monaten

veröffentlicht hat; einer Erklärung, die ausdrücklich auch Muslime und alle anderen Kinder Noahs zu einer wertschätzenden Partnerschaft vor Gott einlädt.

10. Das Rechtsstaatsprinzip als Kern des Semitismus

Hier also haben Sie die große und mächtige Unterscheidung zwischen Semitismus und Antisemitismus: Semiten glauben an eine im Kern gute und geordnete Welt, ohne Leid und Unrecht auch nur im Geringsten zu leugnen. Sie glauben, dass wir Vertrauen zueinander und in die Welt haben sollten, dass wir Wissen erstreben und unsere Zukunft mitgestalten sollen. Und sie lehren, dass das Rechtsstaatsprinzip sogar stärker als das Mehrheitsprinzip zu gewichten ist.

Das eben ist der Kern beispielsweise in Bonhoeffers mutigem Text zur „Kirche vor der Judenfrage“, mit dem er 1933 gegen die so genannten „Arierparagraphen“ des NS-Regimes protestierte: Der Staat, der gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in seine Rechtsordnung aufnimmt, hört demnach auf, ein richtiger Staat zu sein. Und die Kirche, die zu diesem Versagen des Rechtsstaates schweigt, hört auf, wahre Kirche zu sein.

Ich denke, dass Semiten diese Aussage nicht nur auf einen Staat oder eine Religionsgemeinschaft, sondern auf alle Staaten und alle

Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften erweitern können.

Antisemiten glauben dagegen an eine Welt, die von bösen Verschwörern beherrscht wird und in der im Grunde niemanden zu trauen ist. Deswegen verkünden sie niemals die Herrschaft des Rechts, sondern die Herrschaft der Gewalt. Deswegen scharen sich um vermeintlich schützende Anführer, die sie in Wirklichkeit in den Abgrund führen. Und deswegen tradieren sie seit Jahrtausenden die immergleichen, antisemitischen Verschwörungsmymen quer durch die Kulturen und Religionen der Welt.

Tod und Zerstörung werden wie zuletzt in Europa auch in der islamischen Welt erst enden können, wenn die unterschiedlichen Gruppen ihre antisemitischen Verschwörungsmymen überwinden. Und deswegen unterstütze ich das Existenzrecht Israels auch nicht aus irgendeinem Schuldgefühl heraus, sondern aus der Erkenntnis: Wer einen einzigen Staat, wer ein einziges Volk, wer eine einzige Religion dieser Erde vernichten will, vor dem ist überhaupt kein Staat, kein Volk, keine Religion sicher.

Wenn wir den Antisemitismus bekämpfen, schützen wir nicht nur jüdisches Leben – wir schützen menschliches Leben überhaupt! Und umgekehrt: Lassen wir den Antisemitismus weiter wuchern, dann wendet er sich schließlich gegen uns alle.

Deswegen hat die österreichische Extremismusforscherin Julia Ebner Recht, wenn sie Rechtsextremismus und Islamismus als „zwei Seiten der gleichen Medaille“ entschlüsselt. Deswegen stimme ich der Aussage der deutschen Yezidin Düzen Tekkal zu, die Rechtsextreme und Islamisten als „böse Zwillinge“ bezeichnet, die sich gegenseitig aufstacheln. Und deswegen teile ich auch die Beobachtung von Liane Bednarz, die das Verschwörungsgeschrei der heutigen Populisten als „Angstpredigt“ entziffert.

Gemeinsam mit Jonathan Sacks und dessen genialen Buch „Not in God's Name“ möchte ich jedoch noch einen Schritt weitergehen und betonen: Jeder Extremismus der Neuzeit gründet sich auf Varianten des Verschwörungsglaubens, den Sacks den „pathologischen Dualismus“ nennt: Das Böse wird in einer Menschengruppe verschwörungsmithologisch vermeintlich bestimmt und dann angegriffen. Rechtsextreme, Linksextreme und religiöse Extremisten fordern und verüben Gewalt – und behaupten gleichzeitig, sich doch nur gegen Verschwörer zu „verteidigen“.

Es braucht uns also nicht mehr zu verwundern, wenn hinter dem Raunen von „Rassenschande“, „Finanzkapital von der Ostküste“ und „Satanismus“ doch immer wieder die gleichen, letztlich antisemitischen Motive auftauchen. Auch Stephanie Wittschier, der der Ausstieg aus dem Chemtrail-Verschwörungsglauben gelungen ist, schildert in ihrem sehr persönlichen Aussteigerbericht

eindrücklich, wie die Verschwörungsgruppen im Internet fast unweigerlich in antisemitische Abgründe führen.

11. Was kann der Beauftragte tun?

Was also kann, so möchte ich abschließend fragen, ein Landesbeauftragter gegen Antisemitismus gegen diese Abgründe des Hasses tun?

Die ehrliche Antwort darauf lautet: Alleine fast gar nichts. Wenn Sie mich in dieser Aufgabe alleine lassen, dann werde ich auch kaum etwas bewegen können.

Aber ich bin nicht alleine. Bitte erlauben Sie mir vorab ein Wort des Dankes: Persönlich habe ich die Unterstützung einer wundervollen Familie und hier insbesondere meiner Frau. Zehra und ich haben als deutsch-türkisches und christlich-muslimisches Paar schon mehr als genug Rassismus und Verschwörungsglauben kennenlernen dürfen und uns doch nie entmutigen lassen. Wir wollen unseren Kindern eine Welt hinterlassen, in der es immer mehr auf den Charakter von Menschen ankommt und immer weniger auf ihre Herkunft, Religion oder Hautfarbe.

Als Referatsleiter durfte ich schon bisher Teil eines starken Teams und der Grundsatzabteilung im Staatsministerium sein.

Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat seine volle Unterstützung zugesagt und mich gebeten, ihm und Staatsminister Murawski regelmäßig zu berichten. Mit dem Regierungsbeschluss wurden zudem die Landesministerien aufgefordert, Mitarbeiter für die Bekämpfung des Antisemitismus zu benennen; einige sind heute hier. Wir wollen uns austauschen und Koordinierungseffekte nutzen, denn in den Ressorts und Behörden passiert ja schon einiges.

Außerdem sieht der Landtagsbeschluss die Einrichtung eines Expertenkreises vor, der Gelegenheit zu einem vertieften Austausch und einer Rückbindung an Wissenschaft und Zivilgesellschaft bieten soll.

Und ich darf sagen: Aus der Landesregierung, dem Landtag, den Behörden und Schulen strömen schon jetzt Anfragen, Ideen und Angebote der Zusammenarbeit herein. Der Bund und unser Nachbarland Rheinland-Pfalz haben ebenfalls bereits Beauftragte eingesetzt – und ich hoffe, dass eine Mehrheit der Bundesländer ihrem Beispiel folgen wird. Und warum sollten nicht auch Städte, Parteien, Kirchen und Religionsgemeinschaften, große Unternehmen, Behörden, Hochschulen, Schulen, Vereine und Verbände Stellen und Beauftragungen um den Antisemitismus erweitern, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Raum für Vernetzung und Fortbildung eröffnen? Wieviel Schaden hätten solche Beauftragte von der Musikwirtschaft, von großen Medien und

der deutschen GIZ fernhalten können?

Die Antisemiten nutzen das Internet, um sich weltweit zu vernetzen – warum sollten wir in Staat und Zivilgesellschaft dem nicht eine reale Vernetzung der Aufklärung entgegensetzen?

12. Was ist zu tun?

Lassen Sie uns Vorkommnisse ethnischen und religiösen Mobbings an Schulen erfassen und Lehrkräfte sowie Eltern im Umgang damit stärken und fortbilden.

Lassen Sie uns die Erinnerungskultur und -pädagogik so weiterentwickeln, dass sie die neuen und vielfältigen Generationen unserer Jugend erreicht. Und lassen Sie uns dabei auch anerkennen: Es gibt an Schulen bereits sehr gute Projekte, engagierte Lehrer, achtsame Schulleiterinnen. Bitte zögern Sie nicht, mit Ihren Ideen und Erfahrungen auf uns zuzukommen!

Lassen Sie uns die Faszination von Verschwörungsmmythen als Bildungschancen nutzen und beispielsweise aufklären, was die Pyramide auf der Dollarnote oder der Begriff der Erwählung im Judentum tatsächlich bedeuten. Lassen Sie uns andererseits aufhören, Verschwörungsmmythen wie ernsthafte Theorien zu behandeln und stattdessen in Medien und Wissenschaft wieder klarziehen, dass jeder ein Recht auf seine eigene Meinung, aber

niemand ein Recht auf die Leugnung von Fakten hat!

Lassen Sie uns Überlebende der Gewalt und Aussteiger aus den Wahnwelten des Verschwörungsglaubens an die Öffentlichkeit und vor allem an die Schulen holen!

Lassen Sie uns die Polizeiliche Kriminalstatistik und nötigenfalls Gesetze vertiefen und erweitern, um auch neue Formen des Antisemitismus erfassen und ahnden zu können. Dabei schauen wir auch auf das Aufenthaltsrecht.

Lassen Sie uns jenen gegenübertreten, die immer noch und immer wieder versuchen, Juden, Christen, Muslime, Anders- und Nichtglaubende gegeneinander auszuspielen und den Rechtsstaat auszuhöhlen! Lassen Sie uns stattdessen Begegnung, Dialog und den deutsch-israelischen Austausch über alle Konfessions-grenzen hinweg nach Kräften fördern.

Lassen Sie uns bewusst auch Juden in die Integrations-, Flüchtlings- und Schularbeit einbeziehen, wie es die Israelitische Religionsgemeinschaft in Stuttgart, IsraAid in Berlin und Frankfurt sowie das Projekt „Likrat“ in Baden bereits erfolgreich tun! Wir brauchen einen Ausbau genau solcher Programme!

Lassen Sie uns Forschungs- und vor allem Fortbildungsstätten gegen den Antisemitismus, den Antiziganismus und andere Formen der Menschenverachtung weiterbauen und miteinander vernetzen; wir haben in Baden-Württemberg bereits damit angefangen. Meine

Tochter hat mich dazu präzise gefragt: Wir haben doch schon eine gute Drogenprävention - wann gibt es auch eine gute Hassprävention?

Lassen Sie uns den Wert einer unabhängigen Justiz, frei gewählter Parlamente, seriöser Wissenschaften und solide finanzierter Medien wieder neu entdecken und auch gegenüber einer Kostenlos-Kultur im Internet vertreten, die uns selbst zu Produkten macht!

Ich freue mich, dass Sascha Lobo einen Vortrag zum Thema „Antisemitismus in den neuen Medien“ angeboten hat, der im Februar in Ravensburg stattfinden soll.

Ich freue mich, dass vier Fraktionen des Landtags schon für das Jahr 2019 einen ersten Bericht zum Antisemitismus mit konkreten Vorschlägen erbeten haben – und ich möchte Sie bitten, uns dabei zu helfen, dass Substanz in diesem Bericht stehen kann!

In der antisemitischen Rhetorik müsste ich mich jetzt zu einem Brüllen steigern, müsste Sie zu einer Endschlacht gegen die Verschwörer aufrufen, müsste Ihnen einreden, dass wir „die Guten“ und die Anderen „die Bösen“ seien!

Aber ich glaube, dass es einen tiefen Sinn hat, dass der Name Noah hebräisch „Ruhe“ bedeutet und dass Gott ihm laut dem Mythos erst einmal 120 Jahre ließ, damit er die Bäume für die Arche selbst aufziehen konnte. Der Antisemitismus lebt von Emotionalisierung und Polarisierung, von Kriegsgeschrei und

Apokalyptik. Der Semitismus aber setzt dagegen Ruhe und Bildung, Gelassenheit, Fleiß und ein Bewusstsein für die längeren Zeiträume der Natur.

Ich kann und will Ihnen also keinen lauten Sieg versprechen, sondern eine leise und kraftvolle Hoffnung: Dass irgendwann, hier an dieser Stelle, eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger eine Abschiedsrede halten kann, weil es keine Beauftragten gegen Antisemitismus mehr braucht. Dahin wird zwar keine schnelle Schlacht führen. Aber Gott sei Dank leben wir genau im richtigen Land für ausdauernde, furchtlose und auch kreative Arbeit. Ich würde sogar sagen, genau dafür ist Baden-Württemberg auserwählt! – Vielen Dank.

Dr. Michael Blume